

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 87 (1980)

**Heft:** 7

**Vorwort:** Es ist nichts zu fürchten, nur die Furcht

**Autor:** Trinkler, Anton U.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Es ist nichts zu fürchten, nur die Furcht**

«In den nächsten 30 Jahren wird es zu einer drastischen Reduktion des Anteils der menschlichen Arbeit kommen. Das hat die Schattenseite, dass viele Arbeitsplätze vernichtet werden. Es hat die positive Seite, dass frustrierende Arbeit von Maschinen erledigt wird.»

Diese Prognose, die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit als dannzumalige Tatsache erlebt werden wird, stammt von K. Brunstein, einem Professor für Informatik an der Universität Hamburg.

Es ist weder die Prognose, noch die Gegebenheit, dass sie von einem Akademiker stammt, was mich bewegt. Es ist vielmehr die Geisteshaltung dieses akademischen Lehrers, die mich aufhorchen lässt: frustrierende Arbeit.

Ich stehe dazu: es gibt keine frustrierende Arbeit! Solange die Fachleute keine befriedigende Antwort darüber bereit haben, wie die Rationalisierungszwänge der Wirtschaft und die Bedürfnisse der betroffenen Menschen unter einen Hut zu bringen sind, mindestens so lange ist jede Arbeit ein Segen; sie bringt Verdienst, Sicherheit und Ruhe, meistens auch Genugtuung, weil jede Arbeit ein Teil eines Werkes ist. Wo Arbeit ist, ist keine Not.

Menschen das Fürchten beibringen, ist einfach. Aber auch Steine werfen, ist einfach. Insbesondere in der steinreichen Schweiz. Wo aber Arbeit ist, ist nichts zu fürchten, nur die Furcht.

Anton U. Trinkler